

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich  
und wird zweimal nach hier und auswärts  
versandt.

Abonnements-Preis  
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,  
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren  
für die halbjährliche Seite gewöhnliche  
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,  
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,  
für die zweispaltige Seite Zeitungsschrift oder deren  
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen  
40 Pf.

Zu der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 166.

Halle, Freitag den 19. Juli. [Mit Beilagen.]

1878.

## Telegraphische Depeschen.

**Dortmund, d. 17. Juli.** Wie die „Westfälische Zeitung“ meldet, hat auf der benachbarten See Neu-Itzeho gestern eine Explosion durch schlagende Wetter stattgefunden. Zur Zeit der Explosion waren in der See 5 Arbeiter beschäftigt, von denen 2 gefahren Unten todt zu Tage gefördert wurden. Die übrigen 3 Arbeiter sind noch nicht aufgefunden. Der Dampfschlag, in welchem der Unfall geschah, ist zertrümmert.

**München, d. 17. Juli.** Sitzung des Abgeordnetenhauses. Auf eine Interpellation betreffend die Maßregeln gegen die Winterpest antwortete der Minister des Innern, v. Pfeuffer, daß die Regierung nicht in der Lage sei, die Grenzsperrung gegen Osterrreich aufzuheben, bevor dies nicht von Reichs wegen für ganz Deutschland geschehe.

**Paris, d. 17. Juli.** Nachrichten aus Valenciennes zufolge droht der Streik der Kohlengrubenarbeiter eine größere Ausdehnung anzunehmen und sich auf sämtliche 5000 Arbeiter zu erstrecken. Die Behörde ergreift sofort Maßregeln, um Aufständlungen zu verhindern. Zwei Bataillone Infanterie und eine Escadron treffen daselbst morgen ein. Die Streikenden suchen die Arbeitenden an der Arbeit zu verhindern; 15 Verhaftungen fanden in Folge dessen bereits statt. Die Gendarmen schloß, um die Aufständlichen einzuschüchtern, in die Luft, wobei ein Arbeiter durch einen Nicotinschuh verunmüht ward.

**Wien, d. 17. Juli.** Ein Telegramm der „Presse“ aus Rom vom heutigen Tage meldet, daß Ministerium habe den König erucht, wenn möglich seinen Aufenthalt in Turin abzukürzen und nach Rom zurückzukehren, da die Aufregung wegen der Frage hinsichtlich Cyperns in Rom und an anderen Orten Italiens im Zunehmen begriffen sei. Wie es heißt, hätte die Regierung Kunde von einer vor dem englischen Botschaftspalais beabsichtigten Demonstration erhalten und trafe Gegenmaßregeln. Der Ministerrath solle morgen über die eventuelle Abfertigung einer Flotte nach der Levante beraten.

**Wien, d. 17. Juli.** Wie die „Polit. Korresp.“ meldet, sind die türkischen Kongreßdelegirten Karatheodory Pascha und Mehmed Ali Pascha hier eingetroffen. Ihre Anwesenheit dürfte den Abschluß der in der bosnischen Dekkulationsfrage noch schwebenden Verhandlungen beschleunigen. — Die „Polit. Korresp.“ enthält ferner folgende Mittheilungen: Aus Bukarest, den 17.: Die Dislozierung und Versetzung der rumänischen Armee auf den Friedensfuß ist angeordnet worden; 15,000 Mann werden sofort entlassen werden. Die Regierung trifft Vorbereitungen für die administrative Organisation der Dobrubtscha. Der Ministerpräsident Bratianu hat sich durch einen Sturz aus dem Wagen schwer verletzt. — Aus Konstantinopel, den 17.: Die Pforte ist zu keiner

weiterreichenden Grenzretifikation Griechenland gegenüber geneigt, als etwa zur Abtretung des in schräger Linie von Bolo bis Arta einschließliche Karistias und Prevasas sich erstreckenden Distriktes. Falls Griechenland hiermit nicht zufrieden sein sollte, wäre Osman Pascha beauftragt, das Kommando über die türkische Armee in Thessalien zu übernehmen und jeden Versuch Griechenlands, Thessalien zu okkupieren, zurückzuweisen.

**London, d. 16. Juli.** Nach der Ankunft des Grafen Beaconsfield blieb in Downing Street noch lange eine sehr zahlreiche Menschenmenge versammelt, die dem Grafen fortwährende Ovationen darbrachte. Im Laufe des Abends erschien Lord Beaconsfield mehrmals auf dem Balkon und richtete eine Ansprache an die Menge, in welcher er derselben dankte und erklärte, daß er einen ehrenvollen Frieden mitgebracht habe. — Die offizielle „Gazette“ veröffentlicht die Ernennung Garnet Wolsey's zum Administrator von Cypren mit dem Titel Ober-Kommissar und Kommandanten-Gebf.

**London, d. 16. Juli.** Lord Salisbury hat den dem Parlamente vorgelegten Text des Berliner Vertrages mit einer Depesche, d. d. Berlin, den 13. Juli c., begleitet. In dieser Depesche wird hervorgehoben, daß die Modifikationen, welche der Präliminarvertrag erfahren hat, sehr wichtige sind und beinahe sämtliche Artikel desselben umfassen. Dem Sultan sei ein großer Theil seines Territoriums wieder gegeben und es wurde der Zweck verfolgt, die Stabilität und Unabhängigkeit der Türkei sicher zu stellen. Sodann führt Lord Salisbury aus, daß die auf dem Kongreß beobachtete Politik der in seinem Circular vom 1. April angezeigten entspreche. Um dem Einwande, daß die englische Regierung die Gesichtspunkte, welche das Circular vom 1. April auführt, verlassen habe, entgegenzutreten, bemerkt Lord Salisbury unter Hinweis auf das Circular, wie jede Unzuträglichkeit des Vertrages von San Stefano befristet sei, daß fast zwei Drittel Bulgariens wieder unter die Herrschaft des Sultans gebracht worden sei, daß Bulgarien nur die Hälfte der Küste, welche man für dasselbe in Aussicht genommen habe, und keinen anderen Hafen als Barna erhalten werde. Der neue slawische Staat sei nicht mächtiger geworden, da er eine zahlreichere griechische Bevölkerung umfasse und werde sicherlich Rußland keinen vorwiegenen Einfluß an jenen Küsten gewähren. Auch die innere Organisation Bulgariens werde, obwohl Rußland dort eine nicht geringe Autorität besitzen dürfte, keine speciell russische sein. Die Frage der Selbstentscheidung sei im Berliner Vertrage gänzlich bei Seite gelassen, da der Kongreß es abgelehnt habe, ein kontraktliche Bestimmung zu revidiren, welche dem Pariser Vertrage nicht zuwiderlaufe; auch hätten die russischen Bevollmächtigten Erklärungen abge-

geben, welche die Wirksamkeit jener Bestimmungen wesentlich modificire; Rußland werde keinerlei Territorium als Kompensation für die Kriegsentzückung annehmen und besche nicht darauf, daß die zu leistenden Zahlungen eine Priorität hätten vor Rückzahlungen auf solche Schulden, die von anderen Mächten garantirt und für welche Einkünfte der Türkei bereits verpfändet sind. Hieraus gehe hervor, daß die Türkei nicht gezwungen werden könne, die Kriegsentzückung zu begablen, ehe sie den Forderungen der anderen Gläubiger Genüge geleistet habe. Die Zahlung der Kriegsentzückung sei also auf einen unbestimmten Zeitpunkt verschoben. Die in Betreff des Schwarzen Meeres getroffenen Stipulationen, sowie die ausschließlich commercielle Bedeutung Batusms vermindern die Gefährdung der Freiheit auf dem Schwarzen Meere und ebenso besiegte die Retrospection Byzanzs Befürchtungen in Betreff des perischen Handels. Gegenüber anderen etwaigen Gefahren seien Vorsichtsmaßregeln außerhalb des Kongresses durch die Spezialconvention mit der Türkei getroffen. Die Note schließt, indem die Vortheile angeführt werden, die zu Gunsten des Sultans erreicht worden seien; ob man von dieser wahrscheinlich besten Gelegenheit noch Vortheil ziehen werde, oder ob auch diese Gelegenheit verloren sein werde, das hänge von der Kräftigkeit ab, mit welcher die türkischen Staatsmänner ihre Pflichten zu erfüllen bereit sein würden.

**Petersburg, d. 17. Juli.** Zuverlässigen Informationen zufolge sind die Gerüchte über die bevorstehende Aufhebung der Goldbälle und über die Aufnahme einer inneren und einer äußeren Anleihe gänzlich un begründet.

**Bolo, d. 16. Juli.** Große Feuerbrünste wüthen in Thessalien. 30 Dörfer sind angesteckt, die ganze Ernte ist vernichtet. Eine große Anzahl von Häusern, im Dorfe Sophabas allein 22, sind verbrannt; daselbst sind auch einige Kinder in den Flammen untermommen. Die Anarchie wüthet im ganzen Lande, und es ist nicht zu bezweifeln, daß das Feuer mit Fleiß angelegt worden sei, denn es brach in verschiedenen Dörfern gleichzeitig aus. Es wird allgemein geglaubt, daß es von den Behörden angelegt worden ist, nachdem sie den Beschluß des Kongresses über diese Länder erfahren haben. Sie beabsichtigen das Land zu verwüsten und zu voller Untermwürfigkeit zu zwingen.

**Konstantinopel, d. 16. Juli.** Für die Commission, welche sich nach dem Rhodose-Gebirge begeben soll, sind ernannt der deutsche Consul Müller, der französische Consul Cholet, der italienische Consul Graziani, der russische Botschaftssecretair Dastjew. — Aus Beyrut hier eingegangene Nachrichten berichten, daß eine große englische Gesellschafft bereits einleitende Schritte für die Erlangung einer Concession zum Bau von Eisenbahnen von

## 14) Das Testament der Gutsherrin.

Novelle von M. Dobson.

(Fortsetzung.)

Die Erinnerung an die Erinnerung and ließ von neuem ihre Thränen fließen, denen Frau Voltz frei Kauf gestattete, bis endlich ihr Pfleger sich fassend sagte:

„Haben Sie mir nicht schon einmal mitgetheilt, Frau Inspektorin, daß die Familie Weißbach Mama ihr Testament nicht anerkennen will?“

„Ja, und sie beharrt bei ihrem Entschluß. In diesen Tagen wird deshalb die erste Gerichtsverhandlung sein, wie gestern mein Mann durch den Rechtsanwalt Braun erfahren. Dieser glaubt insofern nicht, daß sie den Prozeß gewinnen werden, was auch schon Niemand Iprewegen winstigt, da Sie dann gewissermaßen von deren Güte abhängig wären.“

„Daran hatte ich noch nicht einmal gedacht,“ erwiderte ruhig Daniela, „und hätte nicht Mama selbst die Bestimmungen zu meinen Gunsten getroffen, sie könnten meinewegen Geld und Gut bekommen, das sie mir, da ich in ihren Augen eine Fremde bin, nicht lassen wollen!“

„Ihrer verstorbenen Pflegemutter waren Sie dies nicht Fräulein Daniela! — Sie hat Sie an Kindesfakt angenommen und konnte daher auch Ihnen ihr Eigenthum geben, aber das ihr gänzlich freie Verfügung zugefallen!“

„Es freut mich, daß Sie mir dies Alles gesagt, Frau Inspektorin,“ antwortete nach einigen Nachsinnen Daniela, „denn nun werde ich mich der Familie Weißbach gegenüber nicht mehr als die von der Mama zu ihrem Nachsieh Bedrohung ansehen!“

„Das brauchen Sie auch nicht, Fräulein Daniela, denn Ihre verstorbenen Mama geliebt haben, wie diese hinterlassen und sie von ihnen zurückgefordert hat! —

Sollte aber dennoch — und man muß ja auf Alles gefaßt sein — das Gericht zu ihrem Vortheil entscheiden —“

„In dem Fall,“ entgegnete zurechtlich und lebhafter als bisher Daniela, „werde ich so unglücklich wie man vielleicht glaubt, nicht sein, und unbedingt von der Familie Weißbach keinerlei Geschenke annehmen. Ich habe, Dank meiner theuren Mama! Verschiedenes gelernt, bin jung, und werde, wenn vollkommen genesen, immer im Stande sein, mir meinen Lebensunterhalt zu erwerben!“

Ihre Stimme bebte bei den letzten Worten, dennoch unterdrückte sie ihre Thränen, und auf das „wohlgetroffene lebensgroße Delbild der Verstorbenen ihre dunklen Augen heftend, welches sie ihr an ihrem Constitutionstage geschenkt, und seitdem über ihrem Platz hing, sagte sie hinzu:

„Dich aber können sie mir nicht nehmen, Du schönes Bild meiner theuren, verstorbenen Mutter, wenn sie mir auch das von ihr mir bestimmte Eigenthum rauben! — Ich übergebe es Ihnen, Frau Voltz, wenn ich vielleicht doch dies mir so liebe Haus und Stübchen verlassen werde!“

„Das werden Sie nicht in dem Sinne, wie Sie jetzt meinen, Fräulein Daniela, so lautet die bestimmte Ansicht unferes tüchtigsten Juristen,“ erwiderte schnell die Inspektorin, und nicht ohne Befremdung die niederst leuchtenden Augen und glühenden Wangen des jungen Mädchens gewahrend, sagte sie hinzu: „Lassen wir für den Augenblick diese Testamentangelegenheit ruhen, die schließlich Sie erregt, und wenn Sie sich dazu im Stande fühlen, einmal in den Garten hinausgehen.“ Die so lange entbehrte Luft im Freien wird Ihnen noch eine besondere Stärkung sein.“

Sich auf den Arm ihrer treuen Pflegerin stützend, ging wirklich Daniela in den Garten hinaus und schritt schweigend und in erstem Sinnen die sonnigen Wege, welche so viele Jahre ihr leichtes Fuß sorglos durchschritt, langsam auf und ab.

Sie empfand die wohlthätige Wirkung der frischen, belebenden Luft, die sie in vollen Zügen einzog; der blaue

Himmel, die Sonnenstrahlen, das noch laulige, wenn auch schon tiefere Grün der Büume und Sträucher festelte ihr Auge und ihre Gedanken, bis endlich sie zu ihrer sei glücklich besetzt beobachtenden Begleiterin sagte:

„Morgen, Frau Voltz, will ich nach Nischenau fahren und zum ersten Mal Mama ihr Grab besuchen!“

„Schon morgen, Fräulein Daniela?“ fragte diese in besorgtem Ton. „Warten Sie noch einige Tage, oder wenigstens so lange, bis Doktor Donnerberg hier gewesen und Ihnen dazu die Erlaubniß erteilt!“

„Er mag noch heute kommen, sonst gehe ich ebenfals,“ entschied ungewöhnlich bestimmt das junge Mädchen. „Lassen Sie uns einmal nach meinen Rosen sehen, ob ich deren genügend zu einem Kranz finden werde!“

Die Inspektorin führte sie zu den hochhimmigen, in äppiger Fülle blühenden Rosen und diese eine Weile betrachtend, sagte sie endlich mit einem tiefen Seufzer:

„Mama hatte diese schönen Blumen so gern — ach! warum konnte sie nicht länger Freude daran haben!“

Doktor Donnerberg kam am Nachmittag nicht, und von Gertrude begleitet, ging am folgenden Morgen Daniela wieder in den Garten hinab, um die Rosen zu schneiden und zu einem Kranz zusammen zu fügen.

Unter Thränen betrachtete die treue Dienerin die kaum Genehene, deren fast durchsichtige Hände so eifrig und geschäftig an dem Belebener arbeiten und die, endlich das Schweigen unterbrechend, mit bewegter Stimme sagte, zugleich auf einige weiße Woadrosen deutend:

„Erinnern Sie sich noch, Gertrude, als Mama mir diese Unica schenkte, von der ich so viel gelesen und gehört, und daher auch gern hier im Garten haben wollte? Jetzt blüht sie zum ersten Mal und so voll und schön, aber nicht mehr für zur Freude, sondern nur, damit ich sie auf ihr Grab legen kann!“

„Ja, ja, wer hätte gedacht, daß wir sie so bald schon verlieren sollten,“ erwiderte Gertrude, ihrem überrollen Herzen

Etiani nach dem persischen Golf und nach dem Mittel-  
ländischen Meere gethan habe.  
**Konstantinopel, d. 16. Juli.** Der Mutesfar des  
Ministeriums des Aeußern, Caysy Pascha, ist als ausser-  
ordentlich Commissar nach dem Rhodopos-Gebirge entsendet  
worden. Die aus Consuln der auswärtigen Mächte und  
Dragomanen zusammengesetzte internationale Commission,  
welche Caysy Pascha begleitet, wird morgen dorthin  
abgehen.

### Sur Orientfrage.

Ueber „Das Friedensrecht des Kongresses“  
schreibt die neueste „Prov.-Korrsp.“ u. A.: „Wenn es,  
nach den Worten des Kongress, unmöglich gewesen ist,  
alle Wünsche der öffentlichen Meinung zu verwirklichen  
und wenn der Parteilicht an dem Werte des Kongresses  
vielleicht abnehmen wird, so ist darauf hinzuweisen, dass  
dem Kongress überhaupt nicht die Aufgabe zuzufallen  
sollte, eine volle und absolute Lösung der orientali-  
schen Frage zu finden, aber es vielmehr die ganze mittlere  
und begrenzte Aufgabe hatte, den vorläufigen Zustand  
und der Kürze gefälligen Frieden von San Stefano  
mit den Interessen und Ansprüchen der übrigen euro-  
päischen Mächte und mit den früheren europäischen Verträgen  
in Einklang zu bringen. Diese Aufgabe ist unter allseitigem  
Einverständnis gefüllt und dadurch eben dem Frieden Euro-  
pas eine neue Würdigung gegeben.“

Weiter heißt es dann: „Das Besondere bei dem  
Erfolge des Kongresses ist die wirklich vertrauensvolle  
Gemeinschaft und der allseitig erwünschte Wunsch und Will-  
e für eine wahrhaftige Friedenspolitik, welcher die Bewill-  
mächtigten aller Großstaaten erfüllte. Bei dieser Stimmung  
wird auch die im letzten Augenblicke hervorgetretene, außer-  
halb des Kongresses vollkommene Abfacke des besonde-  
ren Vertrages zwischen England und der Türkei eher eine  
Bürgschaft weiterer friedlicher Entwicklung im Orient,  
als der Anlaß erneuter Konflikte sein. Fürst Bismarck  
konnte mit voller Ueberzeugung der gemeinsamen Stimmung  
des Kongresses Ausdruck geben, indem er die Hoffnung  
ausdrückte, dass das Einverständnis Europas mit Gottes  
Hülfe dauerhaft bleiben werde.“

Die Aufnahme, welche der Vertrag von Berlin  
in der öffentlichen Meinung der beteiligten Länder findet,  
ist ein lehrreicher Beitrag zur Beurteilung des Friedens-  
selbst. In England ist die Befriedigung so groß, daß  
die Anfechtungen der Opposition gar zu Boden fallen,  
ja daß man regierungsseitig etwas Wasser in den Wein  
der öffentlichen Meinung thun muß und dieselbe dahin  
belehren, es handle sich weniger um einen großen Ge-  
winn für England als um eine schwerer, aber unabwei-  
sliche Pflicht.

In Rußland erhebt der Panflavismus einen  
tollen Lärm.

Interessant ist es, schreibt der „Goloz“, das das neue türki-  
sche Bündnis, durch welches erst die Zustimmung zu einer so  
brennenden gemacht worden ist, nach dem Vertrag, seinen  
Präsidenten, des Fürsten Bismarck, für eine asiatische Europa  
nicht näher beruhende Angelegenheit erklärt worden ist, welche aus  
der Zahl der Beratungsgegenstände des Kongresses auszuweisen  
und wieder Vereinbarungen zwischen England und Rußland zu  
überlassen ist. Sieht hierzu nicht ein Beweis dafür, daß Fürst Bi-  
smarck an der Festigkeit des österreichischen Einflusses auf der Balkan-  
halbinsel interessiert ist und daher gegen Rußland nicht war,  
so lange von der Zukunft der Staaten auf dem Kongress die Rede war,  
und ferner der Beweis dafür, daß ihm an der Erhaltung des  
Friedens nicht die geringste Sorge ist, da er eine Frage, die leicht einen  
zuweilen Krieg hervorzuwirken kann, ruhig von der Tagesordnung  
des Kongresses absetzt.

Die Wichtigkeit der Ansicht, daß der Panflavismus  
in diesem Kriege die einflussreichste Rolle gespielt, zu  
welcher er es überhaupt gebracht, daß er aber mit dem  
Ende desselben auch sein Ende gefunden hat und dies  
begreift, sind wieder seine Befestigung. Unter solchen  
Umständen wird das Verdienst der Staatsmänner um  
Rußland desto größer, welche die Vernehmlich der Rechte  
unter verschaff haben. Der logenannte Nationalkrieg unter  
panflavistischen Banner hätte Gefahren im Gefolge ge-  
habt, die es gerate ist, so schnell als möglich von der  
Tafel des Bewußtseins zu löschen, nachdem sie sich glück-  
licherweise nicht verwirklicht haben.

In Deutschland begreift man doch endlich, daß man  
einen Staatsmann besitzt, mit dem „Journal des

Luzt machend. Und wer hätte gedacht, daß man nun gar  
noch ihr Testament nicht gelten lassen will, da es doch genau  
und maßgebend ihre Absicht gewesen, ihnen allein ihr Erb  
und Gut zu hinterlassen!

Der Ansicht sind Viele, Gertrude, und die Familie  
Weißbach —

„Ja, da möchten Alles haben, und vergessen, daß sie  
sich so viel bekommen! — Allein wir wollen hoffen, daß sie  
den Prozeß verlieren, und Sie, Fräulein Daniela, doch  
Herrin von Stromberg bleiben!“

Als Daniela ihre Antwort beendete, fuhr sie wirklich doch  
eine jegliche Begleitung nach Vöstenau, da sie diesen ersten  
Zug zum Grabe ihrer geliebten Pflegemutter ganz allein  
unternehmen wollte.

Den Kranz in den Händen, näherte sie sich bald dem  
saum kreuzförmig Stunde entfernten Dorf und ließ vor dem  
selben auf einem Feldweg halten, der sie ohne dies zu berühren  
auf den Friedhof führte.

Auf eine besorgte Bemerkung des alten Rauscher er-  
widerte sie:

„Sie können meinethwegen ganz ruhig sein, Konrad, in  
einer halben Stunde bin ich wieder hier,“ und den Gehspfad  
einfolgend, wurde sie bald zwischen den hohen Hecken seinen  
Augen erschnitten.

In ihren Gedanken nur mit der Verstorbenen beschäftigt,  
ging sie langsam, denn ihre Schwäche machte sie bald getaucht,  
weiter und wie gewohnt und erwartete, begegnete sie Nieman-  
dem auf diesem Wege, denn die kindliche Liebe und Kindespflicht  
sie hatte unternehmen lassen.

So erreichte sie den Kirchhof, öffnete die hohe eiserne  
Pforte und betrat den Hauptweg.

Der zweite Kreuzgang desselben führte zu dem Erbgrün-  
dlich der Gutsfamilie von Stromberg, das am äußersten  
Ende desselben lag, während zu beiden Seiten sich Gräber und  
Grabhügel befanden, welche die Liebe der Hinterbliebenen  
mehr oder minder geschmückt und verschöbnt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Debats“ zu sprechen, das Glück im Bett gefunden hat.  
Glück zu haben ist aber ein unschätzbare Verdienst und  
in Defferich selbst sollte man am wenigsten darüber  
spotten, daß der alte Wahlpruch seiner Gelfichte: „An-  
dere ereignen das Schwerk, Du glückliches Defferich freie“,  
wieder einmal eine Variante erhalten hat.

Am fältesten ist die öffentliche Meinung in Frank-  
reich und Italien. Diese Länder wußten, daß ihre  
Minister nichts heim zu bringen haben würden, und doch  
wieder diesen helden getraut, als hätten sie sich ihrer  
Aufgabe nicht gewachsen gezeigt. In Frankreich er-  
folgten die Angriffe vorzugsweise von der antirepublikanischen  
Opposition und gelten mehr der Republik als dem Mini-  
sterium. Die republikanischen Blätter finden sich in die  
Abfacke als eine Folge der Ereignisse von 1870, wobei  
sie Gedanken durchzuführen lassen, deren Beachtung höchst  
lehrsreich ist. Von einem besonderen Verdienst ihres Ver-  
treteres sprachen auch sie ohne die Probe sichtbarer Erfolge  
nicht sprechen zu können. Derselbe ist es vielleicht die  
Aufgabe der deutschen Presse, deren Regierung nur den  
Frieden und keinen Anteil am Gewinn erstreben konnte  
und wollte, hervorzuheben, wie werthvoll unsere Regie-  
rung der Weltstand Frankreich in dem gleichen Verfahren  
geworden. Es wäre zwar schwer, die Harmonie eines  
Kongress zu bewahren, bei dem Jeder die hohe Note be-  
anspruchte wollte. Aber das Verdienst, das Frankreich  
ausgezeichnete Vertreter sich auf dem Kongress erworben,  
ist nicht bloß das der Negation, wie die französische  
Opposition behauptet. Der französische Minister des Aus-  
wärtigen trägt den Zoll der höchsten Achtung und der  
höchsten Vertrauenswürdigkeit von Seiten aller hoch-  
gestellten Kollegen beim. Dieser Zoll wird sich bemerlich  
machen, so lange Herr Waddington Frankreichs auswärtige  
Geschäfte leitet.

Auch Graf Corfi wird von der Ungunst einer öffent-  
lichen Meinung empfangen, die nichts weiter sieht, als  
das Italien mit leeren Händen zurückkommt, wo eine  
wertvolle Beute verteilt worden. Der „Gourier d'Ita-  
lie“ schreibt:

„Wenn unsere Informationen richtig sind, so hat der Minister  
Carrato die italienischen Bevollmächtigten in Berlin dem  
Kaiser den Frieden zu dem herkömmlichen Entwurf in San  
Stefano zu legen, welchen einige vor Kurzem dem Kongress gefügt  
Beschlüsse in ganz Italien und bei allen Parteien hervorgerufen haben.  
Die italienischen Bevollmächtigten sind gleichfalls beauftragt worden,  
den deutschen Reichstagen versichern zu geben, daß in Folge dieser  
Beschlüsse die letzten Symptomen, welche Deutschland  
bis jetzt unter uns genoh, fast einziger Zeit außerordent-  
lich vermindert sind, und daß sich der Beginn einer lebhaftigen  
Empfänglichkeit fündigt, welche nicht zugleich, das alles, was auf  
dem Kongress beschlossen wurde, und die Zustimmung der  
deutschen Regierung angenommen worden wäre.“

Italien war 1856 Dehineimom am Kriege gewesen,  
ohne beim Frieden besondere Vorteile zu erlangen. Da-  
mals legte man den Wert auf die Ehre allein und auf  
die Gelegentheit, die Italien auf dem Kongress zu Paris  
erhielt, eine Bürgschaft zu erwirken. Heute, wo Italien  
nicht als Theilnehmer am Krieg, sondern als europäische  
Großmacht, die es sich 1856 noch nicht einmal im Traum  
denken konnte, am Vertrag von Berlin theilgenommen,  
sollte man bedenken, daß eine Großmacht nicht immer und  
bei jeder Gelegentheit als Erwerberin auftreten kann. Am  
wenigsten sollte man dies dem Kongress Corti zum Vor-  
wurf machen, der Alles gethan hat, Italien auf dem Kon-  
gref als eine Weise zu repräsentieren, die es bei dem ersten  
europäischen Gesamtwort, an dem es als Großmacht theil-  
genommen, dieser Rolle gewachsen erscheinen ließ.

### Deutsches Reich.

Berlin, d. 17. Juli. Se. Majestät der König  
haben geruht: Den zum Oberpfarrer an der Stadtkirche  
in Wittenberg berufenen bisherigen Pfarrer in Titau,  
lie. theol. Riesslich, zum Superintendenten der Diöcese  
Wittenberg, Regierungsbezirk Merseburg, zu ernennen.  
Derselbe ist zugleich vom Evangelischen Ober-Kirchenrat  
zum zweiten Director des evangelischen Prediger-Seminars  
dasselbst ernannt worden.

Der Reichstag hat heute früh von hier nach Riffingen  
abgefahren. Derselbe hat vor der Abreise noch eine längere  
Ankunft bei dem Kaiser gehabt.

Die von maßgebender Seite verlautet, liegt es in der  
Acht der Reichsregierung, den Reichstag so spät als  
möglich einzuberufen. Der äußerste gesetzliche Termin  
würde der 9. oder 10. September sein, je nachdem man  
den Zeitraum von 90 Tagen, innerhalb dessen nach Auf-  
lösung des Reichstages der neu gewählte Reichstag nach  
§ 25 der Reichsverfassung zusammenzutreten muß, vom Tage  
der Unterzeichnung des Auflösungsbefehres durch den Kron-  
prinzen oder der Veröffentlichung des Erlasses durch den  
König ab zu rechnen hat.

Die Reichsregierung hat heute früh von hier nach Riffingen  
abgefahren. Derselbe hat vor der Abreise noch eine längere  
Ankunft bei dem Kaiser gehabt.

Die von maßgebender Seite verlautet, liegt es in der  
Acht der Reichsregierung, den Reichstag so spät als  
möglich einzuberufen. Der äußerste gesetzliche Termin  
würde der 9. oder 10. September sein, je nachdem man  
den Zeitraum von 90 Tagen, innerhalb dessen nach Auf-  
lösung des Reichstages der neu gewählte Reichstag nach  
§ 25 der Reichsverfassung zusammenzutreten muß, vom Tage  
der Unterzeichnung des Auflösungsbefehres durch den Kron-  
prinzen oder der Veröffentlichung des Erlasses durch den  
König ab zu rechnen hat.

Das Staatsministerium hat unter Vorstich des Grafen  
Stolzberg am Montag das Sozialgesetz im Entwurf  
fertig gestellt, und liegt dasselbe jetzt dem Kron-  
prinzen vor, von dessen Genehmigung die Vorlegung  
an den Bundesrat abhängt. In wie weit derselbe den  
Charakter eines Ausnahmengesetzes trägt, steht vorläufig  
dahin, und es ist daher mindestens vorzeitig, wenn in  
konservativen Organen und Berathungen unabsichtlich  
darauf hingewiesen wird, das das sicherste Kennzeichen eines  
der Regierung genehmen Kandidaten seine Bereitwilligkeit  
sei, für ein Ausnahmengesetz gegen die Sozialdemokratie  
zu stimmen. Es bestätigt sich übrigens, daß außer dem  
Sozialgesetz auch andere Vorlagen für die außerordentliche  
Reichstagssession nicht vorbereitet werden, so daß dieselbe  
also nur von kurzer Dauer sein wird.

Es ist Anweisung ertheilt worden, daß die Schreiben  
des Kaisers und des Kronprinzen an den Papst

so wie das durch die „Provinzialcorrespondenz“ veröffent-  
lichte Wahlprogramm der Staatsregierung durch die  
amtlichen Blätter weiter verbreitet werden.

### Zur Wilhelmsspende.

deren Sammlungen bekanntlich in den Tagen vom 20.  
bis 22. d. M. stattfanden und zu dem die einzelnen  
Beiträge die Höhe von 1 Mark nicht übersteigen sollen, bringen  
Berliner Blätter noch folgende Mittheilung:

„In dem bekannten Aufruf zur Wilhelmsspende, der  
an der Spitze seiner Unterzeichner den Namen des Feld-  
marschalls v. Moltke trägt, ist ausgesprochen, daß der  
Ertrag der im ganzen deutschen Vaterland zu veran-  
stalteten Sammlungen dem Kronprinzen behufs Ver-  
wendung zu einem allgemeinen wohltätigen Zweck über-  
geben werden soll. Der Wortlaut des an den Grafen  
v. Moltke gerichteten Handschreibens, durch welches der  
Kronprinz dieser Absicht des Comités seine Zustimmung  
ertheilt hat, lautet:

„Ich danke Ihnen aufrichtig für Ihre Mittheilung  
vom 26. v. Mts. und den derselben beigefügten Aufruf.  
Ich hoffe, daß der Erfolg derselben ein beherdes Zeugnis  
für die Liebe und Beherzung abgeben wird, welche das  
deutsche Volk seinem Kaiser widmet. Gern bin ich  
bereit, seiner Zeit die Verwendung der eingehenden Sum-  
men zu einem allgemeinen wohltätigen Zweck zu über-  
nehmen.“

Berlin, den 2. Juli 1872.

Ihr wohlgeleiteter  
Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

### Zu den Reichstagswahlen.

Zu unserm gefrigen Bericht über die von „regie-  
rungsfeindlicher“ Seite in Gonnern am Dienstag ab-  
gehaltene Wahlversammlung geht uns die ergänzende Mit-  
theilung zu, daß auch namens des rechten Flügels der  
Nationalliberalen durch Dr. Brauns nachdrücklich Ver-  
wahrung davor eingelegt wurde, daß diese Partei irgend-  
wie zu einer Wahl Roth's hinneige; vielmehr wurde  
auf die Gefahr hingewiesen, welche unbedingt daraus  
erwachsen müßte, wenn von einer der liberalen Sache ge-  
genüber eine Umänderung, oder, wie Director Schra-  
der geradezu in Aussicht stellte, eine „Umstörung“ der  
jetzigen Verfassung erfolgte. Den Ausführungen von  
Dr. Richter und Dr. Brauns schloß sich mit mehreren  
interessanten Einzelheiten in einer die Versammlung leb-  
haft ansprechenden Rede der Maurermeister Friedrich  
an. Die Vorschläge, jegliche Entscheidung bis zum Donner-  
stag, wo Prof. Doretius sein Wahlprogramm darlegen  
werde, nicht auszuführen, nicht aber in überflüssiger Weise  
die langjährige und bewährte Vereinigung der Wähler  
Gonnern und der Liberalen um humanen Sache zu lösen,  
wurden mit dem lebhaftesten Beifall begrüßt und von der  
überwiegenden Majorität angenommen.

Merseburg, d. 17. Juli. Ein liberales Wahl-  
sammlungen in der Wahlkreise Merseburg: Merseburg  
finden statt: Freitag den 19. d. M. in Rigen Abend 7  
Uhr in Ulrichs Gasthof, Sonnabend den 20. d. M. in Raus-  
hild 7 1/2 Uhr im Gasthof zum Stern, Sonntag, den  
21. d. M. in Steigra Nachmittags 2 1/2 Uhr im Ritter St.  
Georg, am selben Tage in Querfurt Abend 7 1/2 Uhr  
im Rathshaus. In allen diesen Versammlungen wird  
Herr Rechtsanwalt Böfkel als Vorkämpfer über die innere  
politische Lage und die Stellung der liberalen Partei in  
dem neuauflösbaren Reichstag sprechen.

Bezüglich der in der 2. Sellaue unserer gefr. An. mitgetheilten  
Rede des Herrn Prof. Doretius ist beizufügen zu bemerken, daß  
aus Versichen einige Sätze derselben falsch zusammengestellt sind.  
Nach dem vierten mit „als die Regierungsveränderung“ benannt  
Rath sollte dann der liebste Absatz „Wenn wir diese Kationen  
nicht lösen, mit dem lebhaftesten Beifall“ entfallen (Der  
Redner ertheilt sein Programm nun weiter“) und Absatz 6 und dann  
zum Schluss Absatz 9.

### Lotterien.

Bei der am 17. d. fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 158.  
Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen der erste Hauptgewinn  
von 500000 M. auf Nr. 81825, 11 Gewinn zu 30000 M. auf Nr.  
28662, 4 Gewinne à 15000 M. auf Nr. 761, 6891, 70880, 78221,  
3 Gewinne à 6000 M. auf Nr. 3459, 35350, 88757.

38 Gewinne à 3000 M. auf Nr. 2241, 2315, 3157, 31001, 13148,  
15108, 16994, 18235, 19262, 19482, 22494, 35618, 37336, 38957,  
40038, 48893, 51635, 51816, 52688, 55448, 57023, 58707, 63740,  
67644, 68284, 68669, 74872, 75477, 76101, 77430, 77705, 77915,  
81852, 90584, 91055, 91164, 93187, 94156.

53 Gewinne à 1500 M. auf Nr. 3006, 3209, 5415, 5441, 6102,  
6323, 10388, 10484, 10557, 10647, 10950, 11831, 19884, 20518,  
21251, 24116, 27232, 27505, 31084, 38910, 41123, 43134,  
44041, 44846, 45672, 48096, 50555, 52336, 65522, 65867, 66894,  
68114, 68635, 68850, 74288, 75661, 76754, 76826, 77089,  
77700, 78134, 79420, 80232, 80842, 88752, 88764, 87266, 91184,  
92676, 93055, 94338.

65 Gewinne à 1000 M. auf Nr. 754, 1295, 1587, 2459, 3178,  
4254, 5116, 5666, 5929, 7173, 7688, 7908, 8582, 9527, 11374, 12742,  
14254, 19936, 20263, 24971, 25234, 29852, 30032, 31009, 32308,  
34551, 34914, 35527, 36296, 36892, 37448, 39414, 40674, 41729,  
42171, 43107, 43887, 44441, 44615, 45005, 45130, 46201, 48066,  
48290, 50342, 50549, 50611, 51520, 52471, 56620, 59038, 59769,  
60614, 69045, 69105, 69458, 69740, 70421, 76575, 82337, 82592,  
82985, 85130, 88700, 94543, 93616.

### Marktberichte.

Magdeburg, d. 17. Juli. Weizen 190—215 M., Roggen  
135—150 M., Gerste 150—190 M., Hafer 135—155 M., per 100  
Stio. Mehlwaggen 290/312 M., 17. Juli. Kartoffelpreis per  
1000 L., loco ohne Weg 54/00 M.

Berlin, den 17. Juli. Weizen Termine Kauf, gefordert. 7000  
Cnr., Rindwaggenpreis 197 Rm. bez. loco 178—220 Rm. nach  
Qualität bez., per diesen Monat — Rm. bez., Juli/Aug. 187—196 M.  
Bez. per Sept./Oct. 198—197 Rm. bez., 105—175 Rm. nach Qua-  
lität bez. — Rm. bez. loco ohne weitere Veränderung, Termine we-  
nig verändert, gefänd. — Cnr., Rindwaggenpreis — Rm. bez.  
loco 125—143 Rm. nach Qualität gefordert, ruffich 125—130 Rm. ab  
Boden, Rm. ab Boden bez., inland 132—136 Rm. ab Boden, Rm.  
auf 100 Rm. ab Boden bez., per diesen Monat 132 M. Aug. 130  
Rm. bez., Aug./Sept. — Rm. bez., Sept./Oct. 132 M. bez.,  
Oct./Nov. 134—135 M. bez., per Oct./Dec. 135 M. bez., Dec./  
Jan. 137 Rm. nach Qualität gefordert, 105—175 Rm. nach Qua-  
lität bez. — Rm. bez. loco ohne weitere Veränderung, Termine we-  
nig verändert, gefänd. — Cnr., Rindwaggenpreis — Rm. bez.  
loco 110—167 Rm. nach Qualität bez., per diesen Monat — Rm.  
bez., Juli/Aug. 130 Rm. bez., Sept./Oct. 132 M. bez., Oct./  
Nov. 137 Rm. nach Qualität gefordert, 105—175 Rm. nach Qua-  
lität bez. — Rm. bez. loco ohne weitere Veränderung, Termine we-  
nig verändert, gefänd. — Cnr., Rindwaggenpreis 156—185 Rm.  
bez. — Rm. bez. loco per 1000 Stio. Roggenwaare 156—185 Rm.

Marginal notes and page numbers on the right side of the page, including '36', '37', '38', '39', '40', '41', '42', '43', '44', '45', '46', '47', '48', '49', '50', '51', '52', '53', '54', '55', '56', '57', '58', '59', '60', '61', '62', '63', '64', '65', '66', '67', '68', '69', '70', '71', '72', '73', '74', '75', '76', '77', '78', '79', '80', '81', '82', '83', '84', '85', '86', '87', '88', '89', '90', '91', '92', '93', '94', '95', '96', '97', '98', '99', '100', '101', '102', '103', '104', '105', '106', '107', '108', '109', '110', '111', '112', '113', '114', '115', '116', '117', '118', '119', '120', '121', '122', '123', '124', '125', '126', '127', '128', '129', '130', '131', '132', '133', '134', '135', '136', '137', '138', '139', '140', '141', '142', '143', '144', '145', '146', '147', '148', '149', '150', '151', '152', '153', '154', '155', '156', '157', '158', '159', '160', '161', '162', '163', '164', '165', '166', '167', '168', '169', '170', '171', '172', '173', '174', '175', '176', '177', '178', '179', '180', '181', '182', '183', '184', '185', '186', '187', '188', '189', '190', '191', '192', '193', '194', '195', '196', '197', '198', '199', '200', '201', '202', '203', '204', '205', '206', '207', '208', '209', '210', '211', '212', '213', '214', '215', '216', '217', '218', '219', '220', '221', '222', '223', '224', '225', '226', '227', '228', '229', '230', '231', '232', '233', '234', '235', '236', '237', '238', '239', '240', '241', '242', '243', '244', '245', '246', '247', '248', '249', '250', '251', '252', '253', '254', '255', '256', '257', '258', '259', '260', '261', '262', '263', '264', '265', '266', '267', '268', '269', '270', '271', '272', '273', '274', '275', '276', '277', '278', '279', '280', '281', '282', '283', '284', '285', '286', '287', '288', '289', '290', '291', '292', '293', '294', '295', '296', '297', '298', '299', '300', '301', '302', '303', '304', '305', '306', '307', '308', '309', '310', '311', '312', '313', '314', '315', '316', '317', '318', '319', '320', '321', '322', '323', '324', '325', '326', '327', '328', '329', '330', '331', '332', '333', '334', '335', '336', '337', '338', '339', '340', '341', '342', '343', '344', '345', '346', '347', '348', '349', '350', '351', '352', '353', '354', '355', '356', '357', '358', '359', '360', '361', '362', '363', '364', '365', '366', '367', '368', '369', '370', '371', '372', '373', '374', '375', '376', '377', '378', '379', '380', '381', '382', '383', '384', '385', '386', '387', '388', '389', '390', '391', '392', '393', '394', '395', '396', '397', '398', '399', '400', '401', '402', '403', '404', '405', '406', '407', '408', '409', '410', '411', '412', '413', '414', '415', '416', '417', '418', '419', '420', '421', '422', '423', '424', '425', '426', '427', '428', '429', '430', '431', '432', '433', '434', '435', '436', '437', '438', '439', '440', '441', '442', '443', '444', '445', '446', '447', '448', '449', '450', '451', '452', '453', '454', '455', '456', '457', '458', '459', '460', '461', '462', '463', '464', '465', '466', '467', '468', '469', '470', '471', '472', '473', '474', '475', '476', '477', '478', '479', '480', '481', '482', '483', '484', '485', '486', '487', '488', '489', '490', '491', '492', '493', '494', '495', '496', '497', '498', '499', '500', '501', '502', '503', '504', '505', '506', '507', '508', '509', '510', '511', '512', '513', '514', '515', '516', '517', '518', '519', '520', '521', '522', '523', '524', '525', '526', '527', '528', '529', '530', '531', '532', '533', '534', '535', '536', '537', '538', '539', '540', '541', '542', '543', '544', '545', '546', '547', '548', '549', '550', '551', '552', '553', '554', '555', '556', '557', '558', '559', '560', '561', '562', '563', '564', '565', '566', '567', '568', '569', '570', '571', '572', '573', '574', '575', '576', '577', '578', '579', '580', '581', '582', '583', '584', '585', '586', '587', '588', '589', '590', '591', '592', '593', '594', '595', '596', '597', '598', '599', '600', '601', '602', '603', '604', '605', '606', '607', '608', '609', '610', '611', '612', '613', '614', '615', '616', '617', '618', '619', '620', '621', '622', '623', '624', '625', '626', '627', '628', '629', '630', '631', '632', '633', '634', '635', '636', '637', '638', '639', '640', '641', '642', '643', '644', '645', '646', '647', '648', '649', '650', '651', '652', '653', '654', '655', '656', '657', '658', '659', '660', '661', '662', '663', '664', '665', '666', '667', '668', '669', '670', '671', '672', '673', '674', '675', '676', '677', '678', '679', '680', '681', '682', '683', '684', '685', '686', '687', '688', '689', '690', '691', '692', '693', '694', '695', '696', '697', '698', '699', '700', '701', '702', '703', '704', '705', '706', '707', '708', '709', '710', '711', '712', '713', '714', '715', '716', '717', '718', '719', '720', '721', '722', '723', '724', '725', '726', '727', '728', '729', '730', '731', '732', '733', '734', '735', '736', '737', '738', '739', '740', '741', '742', '743', '744', '745', '746', '747', '748', '749', '750', '751', '752', '753', '754', '755', '756', '757', '758', '759', '760', '761', '762', '763', '764', '765', '766', '767', '768', '769', '770', '771', '772', '773', '774', '775', '776', '777', '778', '779', '780', '781', '782', '783', '784', '785', '786', '787', '788', '789', '790', '791', '792', '793', '794', '795', '796', '797', '798', '799', '800', '801', '802', '803', '804', '805', '806', '807', '808', '809', '810', '811', '812', '813', '814', '815', '816', '817', '818', '819', '820', '821', '822', '823', '824', '825', '826', '827', '828', '829', '830', '831', '832', '833', '834', '835', '836', '837', '838', '839', '840', '841', '842', '843', '844', '845', '846', '847', '848', '849', '850', '851', '852', '853', '854', '855', '856', '857', '858', '859', '860', '861', '862', '863', '864', '865', '866', '8

nach Qualität des Futtermaas 135-155 Rm. nach Qualität des ...

Wasserkand der Saale bei Halle am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Saale bei Verburg am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Magdeburg am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Saale bei Halle am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Saale bei Verburg am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Magdeburg am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Saale bei Halle am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Saale bei Verburg am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Magdeburg am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am den künft. Schiff ...

Table with columns for 'Berliner Börse vom 17. Juli', 'Gold-, Silber- und Papiergeld', 'Fonds- und Staatspapiere', 'In Liquidation', 'Industrie-Papiere', 'Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften', 'Güter-Gesellschaften', 'Bank-Papiere', 'Fremde', 'Leipziger Börse vom 17. Juli'.

Table with columns for 'Berliner Börse vom 17. Juli', 'Gold-, Silber- und Papiergeld', 'Fonds- und Staatspapiere', 'In Liquidation', 'Industrie-Papiere', 'Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften', 'Güter-Gesellschaften', 'Bank-Papiere', 'Fremde', 'Leipziger Börse vom 17. Juli'.

Table with columns for 'Berliner Börse vom 17. Juli', 'Gold-, Silber- und Papiergeld', 'Fonds- und Staatspapiere', 'In Liquidation', 'Industrie-Papiere', 'Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften', 'Güter-Gesellschaften', 'Bank-Papiere', 'Fremde', 'Leipziger Börse vom 17. Juli'.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Geschichtliche Erinnerungen.

- Freitag, den 19. Juli.
711. (17.—25. Juli) Schlacht bei Zeres de la Frontera; die Befehlshaber von den Mauren geschlagen.
1698. Seb. V. Bodmer, schweiz. Dichter, zu Greifensee bei Zürich.
1810. Gest. Königin Luise von Preußen, zu Ettell.
1870. Uebergabe der französischen Kriegserklärung in Paris. — Erlaß betreffs Wiederauflebens des eisernen Kreuzes für diesen Krieg.
1870. Gest. V. Kimee Huber, Literaturhistoriker und politisch-socialer Schriftsteller, zu Bernigero's.

Allgemeine Wahlversammlung

für Lohesin und Umgegend
Sonntag den 21. Juli, Nachmittags 4 Uhr im Saal des hiesigen „Schwarzen Adler“ in Köhlsin.

Der Candidat der liberalen Partei Herr Professor Boretius wird gegenwärtig sein. Um zahlreiche Beteilung wird ersucht. Fabel Hayn, Herzfeld, Krause, Menzies, Pitschke, Dr. Richter, Reinecke, L. Sachs.

Zur Wahlbewegung. Was für sonderbare Heilige gegenwärtig unter konservativer Fahne sich ver sammeln und den fröhlichen Liberalen Krieg gegen den Liberalismus mitmachen, davon liefert, schreibt die „Nat.-lib. Correspondenz“, jeder Tag neue und man könnte sagen, erhebliche Beispiele, wenn nicht die politische Begriffsverwirrung, die diese Wahlbewegung anrichtet, gar zu traurig wäre.

Der Candidat der liberalen Partei Herr Professor Boretius wird gegenwärtig sein. Um zahlreiche Beteilung wird ersucht. Fabel Hayn, Herzfeld, Krause, Menzies, Pitschke, Dr. Richter, Reinecke, L. Sachs.

als Wähler den verschiedenen Richtungen angehört. Bei der täglich deutlicher zu Tage tretenden Zerklüftung aller politischen Parteien vereinigen sie sich auf folgende Punkte:

1) Wir werden nur dann für irgend einen Schutz oder Abnahm... 2) Wir werden nur dann für Steuerreformen und neue Steuern stimmen... Die „Kreuzzugler“, ist, wie sie schreibt, einmal in der ausnahmssweisen Lage, sich mit der National-liberalen Korrespondenz... welche darauf hingewiesen, daß „die Parteipresse der Schutzpartei“ hier und da die lächerlichen Wähler für den von ihnen begünstigten Reichstagsbewerber dadurch zu gewinnen bemüht, daß sie ihnen die Möglichkeit der Einführung von Getreidezöllen vorstellten... und vor der darin liegenden Zuspaltung gewarnt hat... in Uebereinstimmung zu befinden, indem sie hinzusetzt: Wir glauben, daß der Staatsminister Hofmann ganz Recht hatte, wenn er in der letzten Reichstagsession den Wahlwärtigen bringend ermahnte, auf den ihnen von den Schutzzöllnern der Industrie in dieser Weise gebotenen Boden zu treten... Bei der ersten nächsten Ernte (sagte Staatsminister Hofmann) würde man die etwa eingehrten Getreidezölle wieder beseitigen; die Zölle der Industrie aber bleiben bestehen, und die Landwirthe hätten das Nachsehen... Damit sind die „Getreidezölle“ treffend taxirt... Schutz für das landwirthschaftliche Gewerbe wird man auf andern Wegen suchen müssen, und solcher giebt es, wie wir oft dargehan haben, mancherlei. Der Mißbrauch, der in den Differentialtarifen liegt, wo weit sie die auswärtige Konkurrenz getarnt unterstücken, würde zunächst zu beseitigen sein.

In einer am 14. d. Ms. abgehaltenen von 1600 Wählern besuchten Wahlversammlung in Köhlsin, an welcher die hiesigen Nachrichten Mittheilung bringen, und in welcher Graf Derkert von Bismarck sich den hiesigen Wählern vorstellte, gelangte folgendes Schreiben des Grafen von Bismarck an das Wahlcomité in Weitzingen zur Berlesung: „Der Graf, welchen ich bei Besuche einer südlichen Wahlversammlung in Weitzingen, in dem Herrn von Götz und dem H. v. M. M. M. dargestellt worden: er könnte durch das Aufreten mehr gleichgestellten Kandidaten oder leicht verteidigt werden. Die Wahl eines Abgeordneten, auf den die Regierung in ihrem Kampfe gegen die Elemente des Unheiliges mit Sicherheit zählen kann, dürfte bei Aufstellung nur eines und zwar dort eingetragenen Kandidaten mehr Aussicht auf Erfolg haben; ich bitte deshalb, zur Vermeidung einer Zerstückelung, alle Herren Wähler des genannten Bezirks, welche sich für meine Wahl interessieren, mit mir im Verein zu stehen.“

Die liberalen Ziele genügt in unsern Bahnhöfen außerordentlich durch die jährlichen Wahlversammlungen, in welchen Herr Reichsmann... die Aufnahme des Reichstages... der Standpunkt, unter dem die liberale Partei der Regierung gegenüber eintritt und in dem zu wählenden Reichstage einzutreten wird, auftritt. Eine solche Veranlassung fand am Sonntag Abend im Saal des hiesigen Wählvereins. Der Inhalt des in demselben gehaltenen Vortrags war, namentlich waren trotz der nicht ganz scharfen Abgrenzung zahlreiche Landvolker erschienen... Herr Reichsmann Wölfl erklärte zunächst, daß das Sozialistengesetz und zwar nicht nur von der liberalen Partei allein, sondern mit 250 gegen 80 Stimmen überaus abgelehnt worden ist... und daß er dieselbe erklärte, darüber wurde... Sozialistengesetz und dem Reichstage, der doch nur zur Vertagung des Gesetzes das ist, die Kontrolle darüber übertragen habe, es könne die letztere, wenn sie in Folge der freigenommenen, erfolrgelosen Aufhebung einer... Unterbrechung von Versammlungen, Vereinen und Zeitungen, welche angeblich sozialdemokratische Ziele verfolgen sollen, die Autorität des Bundesrats nicht ohne Verletzung... Enchlich konnte es leicht verstanden, daß ein solcher Vorschlag... Er sei gewiß gern bereit, der Regierung außerordentliche Vollmachten über die Ausrichtungen der Sozialdemokratie zu bewilligen, aber er werde nicht einsehen, daß durch diese... die... in Folge ihrer solchen unzulässigen monatelangen Gefährdung... er sei gewiß gern bereit, der Regierung außerordentliche Vollmachten über die Ausrichtungen der Sozialdemokratie zu bewilligen, aber er werde nicht einsehen, daß durch diese... die... in Folge ihrer solchen unzulässigen monatelangen Gefährdung... er sei gewiß gern bereit, der Regierung außerordentliche Vollmachten über die Ausrichtungen der Sozialdemokratie zu bewilligen, aber er werde nicht einsehen, daß durch diese... die... in Folge ihrer solchen unzulässigen monatelangen Gefährdung...

als liberaler Candidat für den bevorstehenden Reichstag aufgestellt. Eine am folgenden Abend in Köhlsin abgehaltene, ebenfalls sehr interessante Wahlversammlung, auf welcher wurde Herr Wölfl einstimmig als Candidat aufgestellt.

Der Wahltag, d. 16. Juli. Die Gruppe zur Wahl... die liberalen Ziele genügt in unsern Bahnhöfen außerordentlich durch die jährlichen Wahlversammlungen, in welchen Herr Reichsmann... die Aufnahme des Reichstages... der Standpunkt, unter dem die liberale Partei der Regierung gegenüber eintritt und in dem zu wählenden Reichstage einzutreten wird, auftritt. Eine solche Veranlassung fand am Sonntag Abend im Saal des hiesigen Wählvereins. Der Inhalt des in demselben gehaltenen Vortrags war, namentlich waren trotz der nicht ganz scharfen Abgrenzung zahlreiche Landvolker erschienen... Herr Reichsmann Wölfl erklärte zunächst, daß das Sozialistengesetz und zwar nicht nur von der liberalen Partei allein, sondern mit 250 gegen 80 Stimmen überaus abgelehnt worden ist... und daß er dieselbe erklärte, darüber wurde... Sozialistengesetz und dem Reichstage, der doch nur zur Vertagung des Gesetzes das ist, die Kontrolle darüber übertragen habe, es könne die letztere, wenn sie in Folge der freigenommenen, erfolrgelosen Aufhebung einer... Unterbrechung von Versammlungen, Vereinen und Zeitungen, welche angeblich sozialdemokratische Ziele verfolgen sollen, die Autorität des Bundesrats nicht ohne Verletzung... Enchlich konnte es leicht verstanden, daß ein solcher Vorschlag... Er sei gewiß gern bereit, der Regierung außerordentliche Vollmachten über die Ausrichtungen der Sozialdemokratie zu bewilligen, aber er werde nicht einsehen, daß durch diese... die... in Folge ihrer solchen unzulässigen monatelangen Gefährdung... er sei gewiß gern bereit, der Regierung außerordentliche Vollmachten über die Ausrichtungen der Sozialdemokratie zu bewilligen, aber er werde nicht einsehen, daß durch diese... die... in Folge ihrer solchen unzulässigen monatelangen Gefährdung...

am Sonntag Abend im Saal des hiesigen Wählvereins. Der Inhalt des in demselben gehaltenen Vortrags war, namentlich waren trotz der nicht ganz scharfen Abgrenzung zahlreiche Landvolker erschienen... Herr Reichsmann Wölfl erklärte zunächst, daß das Sozialistengesetz und zwar nicht nur von der liberalen Partei allein, sondern mit 250 gegen 80 Stimmen überaus abgelehnt worden ist... und daß er dieselbe erklärte, darüber wurde... Sozialistengesetz und dem Reichstage, der doch nur zur Vertagung des Gesetzes das ist, die Kontrolle darüber übertragen habe, es könne die letztere, wenn sie in Folge der freigenommenen, erfolrgelosen Aufhebung einer... Unterbrechung von Versammlungen, Vereinen und Zeitungen, welche angeblich sozialdemokratische Ziele verfolgen sollen, die Autorität des Bundesrats nicht ohne Verletzung... Enchlich konnte es leicht verstanden, daß ein solcher Vorschlag... Er sei gewiß gern bereit, der Regierung außerordentliche Vollmachten über die Ausrichtungen der Sozialdemokratie zu bewilligen, aber er werde nicht einsehen, daß durch diese... die... in Folge ihrer solchen unzulässigen monatelangen Gefährdung... er sei gewiß gern bereit, der Regierung außerordentliche Vollmachten über die Ausrichtungen der Sozialdemokratie zu bewilligen, aber er werde nicht einsehen, daß durch diese... die... in Folge ihrer solchen unzulässigen monatelangen Gefährdung...

am Sonntag Abend im Saal des hiesigen Wählvereins. Der Inhalt des in demselben gehaltenen Vortrags war, namentlich waren trotz der nicht ganz scharfen Abgrenzung zahlreiche Landvolker erschienen... Herr Reichsmann Wölfl erklärte zunächst, daß das Sozialistengesetz und zwar nicht nur von der liberalen Partei allein, sondern mit 250 gegen 80 Stimmen überaus abgelehnt worden ist... und daß er dieselbe erklärte, darüber wurde... Sozialistengesetz und dem Reichstage, der doch nur zur Vertagung des Gesetzes das ist, die Kontrolle darüber übertragen habe, es könne die letztere, wenn sie in Folge der freigenommenen, erfolrgelosen Aufhebung einer... Unterbrechung von Versammlungen, Vereinen und Zeitungen, welche angeblich sozialdemokratische Ziele verfolgen sollen, die Autorität des Bundesrats nicht ohne Verletzung... Enchlich konnte es leicht verstanden, daß ein solcher Vorschlag... Er sei gewiß gern bereit, der Regierung außerordentliche Vollmachten über die Ausrichtungen der Sozialdemokratie zu bewilligen, aber er werde nicht einsehen, daß durch diese... die... in Folge ihrer solchen unzulässigen monatelangen Gefährdung... er sei gewiß gern bereit, der Regierung außerordentliche Vollmachten über die Ausrichtungen der Sozialdemokratie zu bewilligen, aber er werde nicht einsehen, daß durch diese... die... in Folge ihrer solchen unzulässigen monatelangen Gefährdung...



# An die Wähler des Saalkreises und der Stadt Halle!

Die am heutigen Tage abgehaltene Wählerversammlung hat in fast einmütiger Zustimmung zu dem Vorschlage der Vertrauensmänner den Beschluß gefaßt, als Kandidaten der liberalen Gesamtpartei für die bevorstehende Reichstagswahl

## Herrn Professor Boretius

aufzustellen.

Das von demselben veröffentlichte, in der heutigen Versammlung von Neuem erläuterte und begründete Programm befindet sich in Euren Händen. Es kennzeichnet in seiner einfachen und klaren Fassung den Patrioten, den maßvollen besonnenen Politiker, der, in fester Anhänglichkeit an die liberale Sache, der Reichsregierung gegen alle Feinde der Ordnung unbedingt zur Seite zu stehen, ihr zur Befestigung und Verbesserung der Gesetzgebung, zur Förderung der wirtschaftlichen Wohlfahrt der Nation treue Dienste zu leisten entschlossen ist.

Für die Wahl dieses Mannes gilt es, mit allen Kräften einzutreten, damit nicht die Arbeit an den großen politischen Aufgaben der Gegenwart den Händen der liberalen Partei entrispen werde. Sorgen wir, daß die Arbeit nicht in solche Hände gerathe, die einem grundsätzlichen Rückschritt die Wege bahnen könnten. Denn so nothwendig es ist, daß die an den Tag tretenden Schäden der bestehenden Einrichtungen geheilt werden, so unerlässlich ist es, daß deren liberale Grundlagen unangetastet bleiben. Auch das deutsche Reich kann nur durch dieselben Kräfte erhalten werden, durch die es geschaffen worden ist.

Zu verdoppeltem Eifer mahnen uns die diesmaligen Anstrengungen einer Gegenpartei, die in unseren eigenen Reihen Anhänger zu werben sucht. Wir kennen von früher her die letzten Ziele dieser Partei. Einträchtig zusammenstehend, werden wir ihre Verlockungen zurückweisen und ihre Berechnungen zu Schanden machen.

Wähler von Stadt und Land! Schaart Euch auch diesmal um unser sieggewohntes Banner.

Stehe Jeder auf seinem Posten. Wirke Jeder in seinem Kreise. „Für Kaiser und Reich“ — mit dieser Losung treten wir Mann für Mann am Wahltag zur Wahlurne und füllt sie mit Euren Stimmen für

## Herrn Professor Boretius

Halle, den 16. Juli 1878.

(Folgen die in Nr. 165, 2. Beilage veröffentlichten Unterschriften.)

**Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.**  
Bukares, d. 18. Juli. In einer Botschaft des Fürsten bei Schluß der Kammeression heißt es: Der Congress brachte für die kleinen Staaten einen Vergleich über wichtige wesentliche Fragen zu Stande, welche aber für die großen europäischen Interessen als Fragen sekundären Ranges betrachtet werden. Specially Rumänien sei es beschieden, dem Weltfrieden die größten, grausamsten Opfer zu bringen. Wir werden Europa durch eine würdige Haltung und kluge patriotische Beschlüsse beweisen, daß Rumänien vom Congresse mehr erwarten dürfte.

**Wien, d. 17. Juli. (R. 3.)** Gegenwärtigen Nachrichten zufolge zeigt sich Oesterreich fortgesetzt abgeneigt, in einer abzuschließenden Convention die Souveränitätsrechte der Porte in Bosnien und der Herzegowina zu verbürgen. Oesterreich macht vielmehr seine politische und militärische Uebermacht geltend und wird, wenn die Porte nicht bereit sein sollte, eine Convention ohne jede Gegenleistung seitens Oesterreichs abzuschließen, auf Grund der Congressbeschlüsse Bosnien besetzen. Die österreichische Regierung ist überzeugt, daß die Porte keinen Widerstand leisten wird und einem Widerstand der muhamedanischen Aufständischen würde auch eine Convention schwerlich vorbeugen. Der Vornarrsch des Befehlsperthes erfolgt voraussichtlich am 20. Juli.

**Paris, d. 17. Juli.** Das „Journal officiel“ enthält ein Decret, durch welches der Finanzminister ermächtigt wird, neue 3 Proc. amortisirbare Rente zu emittiren; der bezügliche Betrag wird in 175 Serien eingetheilt, die in 75 Jahren durch Annuitäten rückzahlbar sind; die Zinseszins erfolgt am 1. März. Die Stücke repräsentiren 15, 30, 60, 150, 300, 600, 1500, 3000 Francs Rente. Die Zinsenzahlung erfolgt am 16. Januar, 16. April, 16. Juli, 16. October. Der Finanzminister wird den Emittionscoupons und die Bedingungen und die Bedingungen der Emmission feststellen. — Das amtliche Blatt publicirt ferner einen Erlaß des Finanzministers, wonach das jetzt zu emittirende Capital 1,013,460 Francs Rente repräsentirt; die Zinszahlung beginnt mit dem 16. d. M. Die Anleihe wird von den Agents de change nach dem Börsencours gemäß den Erfordernissen des Staatshaushaltes negociirt.

**Madrid, d. 17. Juli.** Die Reichensministerien für die verstorbenen Königin haben heute stattgefunden. Sämtliche Staatsfürsprechern, die fremden Botschafter, sowie die Großwürdenräthe wohnten denselben bei. Die Zahl der anwesenden Personen wird auf 4000 geschätzt. Der Erzbischof von Toledo mit neun Bischöfen celebrierte die Messe, der Bischof von Salamanca hielt die Leichenrede.

**London, d. 17. Juli.** Unterhaus. In der Spezialdebatte über die Rinderpestbill hat die Regierung dem von Wall angeregten Amendement prinzipiell beigestimmt, wonach der Gehirne Thier hinsichtlich der Zulassung von Vieh aus allen Ländern die diskretionäre Befugnis haben soll, von einer vomgewissen Abschlagung abzusehen, wenn das Vieh als seuchenfrei erwiesen ist.

**Uthen, den 17. Juli.** Die Deputirtenkammer ist auf den 12. August einberufen worden. Morgen findet eine Sitzung des Gesamtministeriums statt.

**Washington, d. 16. Juli.** Der Schatzsecretair Sherman hat weitere 5 Millionen der 1/2er Bonds des 1865 emittiren. — Der Generalstaatsanwalt und der Schatzsecretair haben sich dahin verständigt, daß das Schatzamt Gold für Papiergeld (legal tenders) vor dem 1. Januar nicht wechseln darf. Das Schatzamt soll aber das Recht haben, Zahlungen in Gold für Rechnung der Regierung zu jeder Zeit machen zu können. Es dürften durch die Bestimmung voraussichtlich keine Geldumwälzungen in Umlauf gebracht werden. Das im Staatshaushalt zur Zeit befindliche Gold beträgt 206 Millionen Dollars. — Die pro Juli erlassenen Berichte über die Baumwollsaaten constatiren keine Veränderungen gegen den Stand der Saaten im Juni.

Berlin, den 17. Juli.

Neuerdings verlautet, daß der Kronprinz nicht beabsichtigt, zu einer Kur nach Homburg zu gehen. Er wird Berlin nicht verlassen, so lange der Kaiser krank und in Berlin gebunden ist.

Morgen feiert einer unserer verdientesten Feldherren, der kommandirende General des zweiten Armeecorps, Otto Rudolph Benno Hann v. Weyhern, sein fünfzigjähriges militärisches Dienstjubiläum.

Das Gesuch vieler Träger des Namens Nobiling um Erlaubniß zur Namensveränderung ist genehmigt. Dieselben werden den Namen Ceeling führen.

Von dem Befinden des Berbrechers No biling verlautet wenig; man hört nur, daß er noch immer nicht vernehmungsfähig ist, es soll auch wenig wahrscheinlich sein, daß er wieder gesund wird. Die Voruntersuchung ruh; alles Thatsächliche von Wichtigkeit ist festgestellt und die Anklage könnte erhoben werden, wenn nicht abgewartet werden müßte, welchen Verlauf das Befinden des Berbrechers nimmt. Zur Einleitung eines Verfahrens muß Nobiling geistig zurechnungsfähig sein, und dies ist er zur Zeit nicht.

Briefsendungen v. für S. M. S. „Nymphe“ sind von heute ab bis auf Weiteres nach Plymouth zu dirigiren.

### Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgehung.

† Für Militäranwärter im Bezirk des 4. Armeecorps sind folgende Stellen vacant:  
† Für die Direction der Gewehrfabrik, Maschinenfabrik, 1200 Mark Gehalt, 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß oder freie Wohnung, auf dreimonatliche Kündigung, Kanton 150 Mark, kann durch Gehaltsabgabe gelehrt werden. Bewerber muß tüchtig, lüthig und arbeitssähig sein, auch kleinere Reparaturen selbst ausführen können. — Merseburg, Generalcommission, Ofenmacher und Lampenmacher, monatlich 61 Mark Gehalt, die Vertheilung erfolgt nur für die Arbeitsperiode vom 1. October 1878 bis ultimo April 1879 und auf wöchentliche Kündigung. Bewerber muß gesund und tüchtig sein, um den Transport des Bedarfs an Zorf und Holz zur Leistung von 18 Dezen in den drei Etagen des Leuchtgebäudes besorgen zu können, auch vorzunehmende und nächtigen sein.

† Ein Kurzgen ist zwischen Eberdröblingen a. d. S. und Sangerhausen eine telegraphische Verbindung hergestellt. Das Gefährte läuft an der Chaussee entlang.

† Am Dienstag traf in Magdeburg der Musikbruder Albert Köpcke ein, um seinen dort wohnenden Verwandten einen Besuch abzulassen und die Ehrenswürdigkeiten seiner Vaterstadt in Augenschein zu nehmen. Er that dies auch noch im Laufe desselben Tages und besichtigte am Mittwoch die Gruson'schen Etablissements. Bei seiner Fahrt durch die Stadt trug der Köpcke die türkische Uniform.

† Der Kriegerverein in Acherleben ist der Kriegervaterabtheilung der Provinz Sachsen beigetreten.

† Ein Schubmacher in Gotha, welcher am ersten Pfingstfesttage auf einem Spaziergange öffentlich erklärt hatte, „die Liberalen seien Schuld daran, daß die Sozialisten überall aus der Arbeit gewiesen würden, und es würde nicht eher besser werden, als bis vom Kaiser bis zum Nachtwächter herunter die Köpfe abgehauen würden“, ist am Diensttage vom herzoglichen Kreisgerichte zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

† Unter den polnischen Arbeitern auf der Strecke Sangerhausen-Erfurt brach vor Kurzem geringfügiger Ursache halber ein Streik aus, bei welchem das Messer eine Hauptrolle spielte und der eine Arbeiter gefährliche Kopfwunden davon trug.

† In Anbetracht der Reichstagswahl ist der Beginn der Sommerferien im Herzogthum Sachsen-Meiningen an den höheren Schulanstalten um eine Woche hinausgeschoben worden, so daß dieselben dieses Jahr erst am 3. August anfangen.

† Der Konsumverein in Nordhausen befindet sich in Liquidation; die Mitglieder desselben, welche hauptsächlich kleine Gewerbetreibende und Beamte sind, werden zur Deckung des Defizits wahrscheinlich jeder die drückende Zuluße von 50 Mark leisten müssen.

† Am Sonnabend ist in die Kollette des Kommerzienrats Bach in Nordhausen ein Gewinn der preußi-

schen Lotterie von 120,000 M. (auf Nummer 52,136) gefallen.

† Im Reich, Weissenfelder, Naumburger, Eckartsberger und Querfurter Kreise sind die Kirchen in diesem Jahre so vorzüglich und reichlich gerathen, daß auf den Wochenmärkten das Vieh häufig mit nur 8—10 Pig. bezahlt wird. Der Preis sinkt zum Theil auch deshalb, weil bei der gegenwärtigen nassem Witterung die Kirche nicht lange erhalten werden kann.

† Auf dem Rittergute Lueg bei Niernberg hatte am 15. der aus Göthen gebürtige Hofverwalter Marx das Unglück, von der Emporentenne zu stürzen, wodurch sein Tod nach zwei Tagen herbeiführte wurde.

### Personalveränderungen im 4. Armeecorps.

† Hauptl. Zeughaupteinm. der Gwewehrfabrik in Erfurt, zum Gwewehrfabrik in Danzig; Hauptl. Zeughaupteinm. vom Art. Depot in Breslau, zur Gwewehrfabrik in Erfurt; Hauptl. Zeughaupteinm. vom Art. Depot in Erfurt, zum Art. Depot in Kassel; Hauptl. Zeugh. vom der Gwewehrfabrik in Erfurt, zum Art. Depot in Koblenz. — verlegt. Lehmann, St. Vint. von der Kan. des 2. Bat. (Gera) 7. Thüring. Landw. Regim. Nr. 96; Kaufschel, Wengel, St. Vint. von der Inf. des 1. Bat. des 7. Thüring. Inf. Regim. Nr. 36. — mit höchstem Befehl entlassen. Meyer, Stenogr. Secretair vom 4. Armeecorps, unter Befehlung in dem kommando. Verhältnis beim Kriegsmilitärministerium, zum Gwewehrfabrik verlegt. Wittig, bisher Bat. 1. Wächtmacher, als Oberführer bei der Gwewehrfabrik in Erfurt angezellt.

Halle, den 18. Juli.

Der ehemalige Halle'sche Lebens-Versicherungs-Verein hat bei seiner Auflösung beschlossen, den Bestand des Vereins-Vermögens der Stadt Halle als eiserne Kapital zu überweisen, dessen Zinsen zur Unterstützung eines Halle'schen, der christlichen Religion angehörigen, fähigen und fleißigen Schülers aus unbemitteltem Stande im neuen halle'schen Gymnasium verwendet werden sollen. Die Fähigkeit und der Fleiß des betreffenden Schülers soll von dem Lehrer-Kollegium der von dem Schiller besuchten Schule bestätigt, die Verleiher aber während der Lebensdauer des bisherigen Vorstehers des Vereins Herrn Dr. med. Kunze, nach dessen Ableben aber dem Kuratorium des Gymnasiums aufliegen. Der Bestand des Vermögens von 1433.15 M. nebst Zinsen von 1. Januar d. J. ab ist in einem Sparschaftsbuche und 178.70 M. baar von Herrn Dr. Kunze an die Gymnasial-Kasse eingeleitet. Wir nehmen von dieser Einsetzung mit so größerer Anerkennung Notiz, als sie die erste ist, welche dem halle'schen Gymnasium überwiehen wird. Gleiches fügen wir noch hinzu, daß bereits am 1. October das Stipendium fällig ist und Bewerbungen um dasselbe schon jetzt eingereicht werden können. — Auf der in Acherleben abgehaltenen, kürzlich beendeten Kunst-, Gewerbe- und Landwirthschaftlichen Ausstellung sind von hiesigen Ausstellern ausgezeichnet worden: Hr. Herbst u. Co., Maschinenfabrik, mit dem Ehren-diplome mit Medaille in Gold-brud für Reigtfeinmaschinen, G. Hauptmann, Möbel-fabrikant, mit dem Ehren-diplome mit Medaille in Silberbrud für eigene Möbel mit Holzschneiderei, M. M. Molnau, Binden- und Buchdruckfabrik mit demselben Diplome für Brückenwaagen. Das Ehren-diplom mit Medaille in Broncebrud erhielt Hr. Popsland, Stellmacher und Wagenbauer, für Presswagen, und endlich wurden lobende Anerkennungen für gewerblichen Fleiß zu Theil den Herren Richard Kautzsch, Baumaterialienhandlung, und Fr. Lehmann, Drell- und Sägefabrik.

— Die vor einigen Tagen gebrachte Notiz über ein in Aussicht stehendes Concert der Capelle des königlich sächsischen 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 (Kaiser Wilhelm, König von Preußen) aus Dresden können wir heute dahin ergänzen, daß das Auftreten dieser Musikchors nun beschlossene Sache ist. Wir wir hören, wird die Capelle in Café David concertiren. Das diesbezügliche, eine tüchtige Militärmusik aus Sachsen's Hauptstadt innerhalb unserer Mauern zu hören, von allen Musikfreunden freudig begrüßt und vielseitig benützt werden wird, ist um so weniger zu bezweifeln, als sich gerade das Kreutzer'sche Chor eines hervorragenden Rufes und besonders tüchtiger Kräfte zu erfreuen hat. Genannte Capelle

